

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Comman-  
diten 1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertionspreis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
für die Bewohner der Kreise Hirschberg, Schönau,  
Löwenberg, Landeshut, Jauer, Bolkow  
pro Zeile 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 222.

Hirschberg, Mittwoch den 23. September 1885.

6. Jahrg.

Indem wir zum

## Abonnement

pro IV. Quartal 1885 ergebenst einladen, bemerken wir, daß im Feuilleton zunächst zur Veröffentlichung gelangen werden:

### Der Sternkrug,

Criminal-Roman von Adolf Streckfuß.

### Die Heirath auf Befehl,

preisgekrönte Novelle von Max von Wobeser.

### Er muß studiren,

Erzählung aus dem Handwerkerleben von Ludwig Habicht.

### Die sogen. Deutschfreisinnigen

fahren fort, in ihrer Wahlagitation den bekannten Mißbrauch mit den Schlagwörtern „Freiheiten des Volkes“ und „Reaktion“ zu treiben. Indem sie aber nach wie vor behaupten, die Conservativen seien Reaktionsäre und gingen darauf aus, die Freiheit des Volkes zu bedrohen, bekennen sie nur die Schwäche ihrer Position. Denn sie erregen die Furcht vor der Reaktion, um der Discussion derjenigen Fragen aus dem Wege zu gehen, um welche es sich in unsern Tagen fast ausschließlich handelt.

Biemlich alle Berufsstände ringen zur Zeit nach ihrer wirtschaftlichen Besserstellung und nach Lust. Dieses Ziel aber ist nur zu erreichen auf dem Wege der Steuer- und Wirthschaftsreform und mit Hilfe des wiedererstarkenden korporativen Geistes. Die Reichsregierung wie die bundesstaatlichen Regierungen bekennen sich rückhaltlos zur Erstrebung dieses Zieles und würden die Gesetzgebung demselben, wenn sie nicht in den

Parlamenten auf immer erneute Hindernisse gestoßen wären, bereits um ein gut Theil näher geführt haben. Der Widerstand geht hauptsächlich von den „Freisinnigen“ aus. Diese fürchten sich vor den weiteren Schritten auf einem Wege, der zur Abnahme der Unzufriedenheit mit den staatlichen und Reichszuständen mit Nothwendigkeit führen muß. Denn ihnen liegt vor Allem das eine Verlangen am Herzen, selbst an's Ruder zu kommen mit Hülfe der Unzufriedenen im Reich und in den Einzelstaaten durch die Parlamente.

Es ist heute kaum noch nöthig, den deutschen Wählern die Gefahren vor Augen zu führen, die aus einer Parlamentsherrschaft der Radikalen vom Schlage eines Eugen Richter erwachsen würden. Die Erfahrungen in andern Ländern beweisen zur Genüge, auf welche abschüssige Bahnen der Radicalismus eine Nation führt. Daß überdies die Proklamirung einer Parlamentsherrschaft gleichbedeutend sein würde mit der Erhebung der größtmöglichen Unfreiheit zum Herrschaftsprinzip in Staat und Kirche, erwähnen wir nur beiläufig.

Aber die Wähler sollten um so weniger darauf verzichten, wo diese immer ihnen mit ihren Lockungen nahen, mit der allergrößten Entschiedenheit entgegenzutreten, als die Deutschfreisinnigen, je länger sie leben, um so mehr zur Verstärkung der Sozialdemokratie beitragen.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 21. September. S. Majestät der Kaiser hat heute mit dem Könige von Württemberg und den königlichen Prinzen dem Corpsmanöver südlich der Enz beigewohnt. Dasselbe ist glänzend verlaufen. Morgen und am Mittwoch finden die großen Feldmanöver statt.

— Im Schlosse zu Hohenburg in Bayern fand

gestern die standesamtliche Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilba von Nassau durch den badischen Minister Turban statt, woran sich die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle unmittelbar angeschlossen. Dem feierlichen Acte wohnten außer den Eltern des Paares der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie Prinz Oscar von Schweden und zahlreiche andere Fürstlichkeiten bei.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt die amtliche Publication des Comunalsteuer-Notgesetzes, welches bekanntlich aus der Initiative der freiconservativen Partei des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist.

— Der Reichskanzler macht bekannt, daß der Hafenplatz Palermo als der Cholera verdächtig anzusehen ist. Demselben gegenüber werden demgemäß die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln Platz zu greifen haben.

— Der Gesamtverband des deutschen Colonialvereins tritt am 3. November zu Düsseldorf zusammen, um über Auswanderungsfragen und die Weiterführung der Flegel'schen Mission zu beraten. Die Afrikanische Gesellschaft hat die von Herrn Flegel erworbenen Ländereien dem Colonialverein cedirt; dieselben werden als sehr werthvoll für die wirthschaftlichen Unternehmungen des letzteren bezeichnet.

— Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid vom 19. d. Mts.: „In dem heute unter dem Vorsteh des Königs abgehaltenen Ministerrathe wurde der Marineminister ermächtigt, zwei Kriegsschiffe zu kaufen, deren Kosten die im Budget für Vermehrung der Flotte festgesetzte Summe von 23,000,000 Pesetas nicht übersteigen sollen.“

— Andreas Achenbach, dem berühmten Düsseldorfer Marine- und Landschaftsmaler, soll, der „Berl. Börsen-Zeitung“ zufolge, bei der demnächst stattfindenden Feier seines siebenzigsten Geburtstages der Adel verliehen werden. — Auch der Oberst Arndt, welcher ein Gren-

## Im Wechsel der Zeiten.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Lassen Sie mich,“ sagte sie stolz, „ich habe Ihnen zu lange schon Rede gestanden, Herr Graf, Ihnen, dem fremden Manne.“

Mit einer stolzen Neigung des Hauptes ging sie an ihm vorüber, und er wagte nicht, sie zu halten; er war ihr nichts als ein fremder Mann, und er selbst hatte es verschuldet!

Cecile schritt weiter und weiter, sie achtete nicht des Weges, nur hinauf über Steingerölle, an Abstürzen und Felsstängen vorüber, in die Einsamkeit. Wie lange sie so gestiegen hätte, hätte sie nicht zu sagen vermocht; endlich hatte sie eine grüne Matte erreicht und ließ sich auf einem der großen Steine nieder, welche die Gründe füllten. Rings umschlossen sie die hoch aufstrebenden Bergkämme, ein silberklarer Gebirgsbach stürzte sich wild und rastlos von der Höhe herab; sie ließ sein eiskaltes Wasser über ihre Hände strömen und kühlte sich damit die heiße Stirn, die glühenden Wangen. Hier war Ruhe und Frieden, könnte sie in dieser großartigen Einsamkeit bleiben, dürfte sie niemals zurückkehren unter die Menschen, die sie umbrängten und bestürmten.

Sie kam hier oben erst zum klaren Bewußtsein dessen, was sie gethan hatte; sie hatte in einem Augenblick stürmischer Erregung über ihr Schicksal entschieden. Nun waren die Würfel gefallen und ein namenloses Bangen überkam sie, sie durfte nicht mehr rückwärts, sie mußte auf der einmal beschrittenen Bahn weiter.

Sie mußte, daß Fels sie liebte, sie versuchte auch, sich des herzlichsten Wohlwollens bewußt zu werden, daß sie für ihn empfand, und sich das Gefühl der Befriedigung zurückzurufen, das sie früher stets in seiner Gegenwart erfüllt hatte, aber dennoch wollte sich keine leiseste Regung bräutlichen Glückes einstellen.

Sie kehrte erst spät ins Thal zurück, mit ängstlich klopfendem Herzen, denn sie konnte Fels begegnen, und dann würde sie das Wort sprechen müssen, das sie jetzt, nachdem sie ihn Vothar gegenüber ihren Verlobten genannt hatte, nicht mehr zurücknehmen durfte. Sie begegnete ihm nicht und tief aufathmend trat sie in ihr Zimmer.

Freilich handelte es sich nur um einen Aufschub und vielleicht brachte ihr die Entscheidung Ruhe.

Als sie endlich, so spät als möglich, in den Ehsaal hinabging, trat ihr Fels schon auf der Schwelle entgegen.

„Da sind sie ja endlich,“ rief er, „ich habe Sie so lange vergeblich gesucht, nachdem der gute alte Salviati mich freigegeben hatte. Sie Grausame waren völlig unsichtbar und unfindbar geworden, und mußten doch wissen, wie ich mich sehnte, Sie zu sprechen; das war hart von Ihnen, Cecile.“

Seine warmen Worte blieben nicht ohne Wirkung auf sie; es war, als ob sie etwas von der Last, die auf ihrem Herzen lag, hinwegnahm.

„Ich war oben in den Bergen,“ sagte sie, „ich hatte Vieles mit mir selbst zu berathen, schelten Sie mich darum nicht.“

„Und nun? Und jetzt?“ drängte er.

„Sind wir unter vielen Menschen und müssen eilen, zu Tische zu kommen,“ antwortete sie leise und mit einem scheuen Blick auf die sie sichtbar beobachtende Gesellschaft.

„Wie Sie sich vor den Menschen fürchten und mich damit martern,“ rief er, halb lachend und halb ärgerlich. „Kommen Sie denn also.“

Er hatte ohne Weiteres ihren Arm in den seinen gelegt und fuhr heiter fort: „Zum Glück habe ich es durchgesetzt, den Platz neben Ihnen zu bekommen. Sie sehen, ich erreiche immer, was ich will; so bleibe ich wenigstens in Ihrer Nähe, gestern Abend durch zwanzig gleichgiltige Menschen von Ihnen getrennt zu sein, war zu abschreckend. So freuen Sie sich doch auch ein wenig, Cecile!“

„Sie machen uns zum Tischgespräch,“ flüsterte sie beklommen.

„Seien Sie außer Sorge, ich will ganz zahm werden,“ lachte er, „Sie sollen zufrieden mit mir sein.“

In seiner liebenswürdigen, heiteren Weise hatte er bald die angeregteste Unterhaltung in Gang gebracht, er erzählte, scherzte, lachte, wußte jeden in das Gespräch zu ziehen, und dessen ungeachtet galten seine Blicke und Worte doch nur Cecile, Niemand konnte darüber im Zweifel sein, und Jeder schien das Unausgesprochene zu wissen, daß Fels um ihretwillen gekommen war und daß man hier ein Brautpaar vor sich habe. Sie selbst war wie im Fieber, mit glühenden Wangen und brennenden Augen hörte sie das Gesumme der Stimmen umher, lachte und scherzte mit den Uebrigen und vermied es standhaft, zu Vothar hinüberzusehen. Unter





Für die vielen Beweise der Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meiner innig geliebten, theuren Gattin zu Theil geworden sind, spreche ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank aus.

### Schlitte,

Second-Lieutenant  
im 2. Pos. Inf.-Regiment Nr. 19  
und Bezirks-Adjutant.

2960

Aus der Görlitzer Gewerbeausstellungs-Lotterie sind in meine Collecte auf nachstehende Nummern Gewinne gefallen:

49877	73378	73426	73392	73204	73342	73345	79334
79326	79315	86206	86230	86288	86284	73463	73402
73247	73103	73495	73447	73468	73245	73248	73144
73101	131335	131457	131535	131256	132181	132129	
170840	170885	170861	170989	177186	177170	177269	
177352	177492	177244	177294	177342	177322	177413	
177223	170444	170428	170322	170483	170421	191125	
159859	159810	204995	204518	204615	204666	206819	
206462	206489	206408	252172	252378	252189	252960	
							253187.

2968

Robert Weidner Hirschberg, Bahnhofstraße 10.

**Ein- und Verkauf** von neuen u. gebrauchten Möbeln, Federbetten, Uhren etc. bei  
Ch. Ruder, Greiffenbergerstraße 34.

**Renovat.**  
Neu erfundenes und bestes Präparat, um verbläute Stoffe wie neu herzustellen. In Flaschen zu 15, 40 und 75 Pf. empfiehlt

H. O. Marquard,

Drogenhandlung,  
Lichte Burgstraße Nr. 2.

**Wohnungen**

per 1. April 1885 von 3, 4, 6 bis 12 Zimmern  
Franzstraße zu vermieten durch  
J. Timm.

## Kranken

Rath und Hilfe, bei Befähigung des Wassers (Urin). Fußschäden, Hautkrankheiten werden geheilt. Langjährige Erfahrung, beste Erfolge.

Reuter,

Hirschgraben-Promenade Nr. 9, am Buttermarkt  
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6 Uhr.

Vom 1. Oct. d. J. ab ertheilen wir wieder den  
Unterricht i. Zeichnen u. Malen.

Sprechst. v. 11—12.

L. Vogt und Frau,

beide akademisch geprüfte Lehrer.  
Warmbrunn, Schweizerhaus.

## Das 50jährige Jubelfest

### Rettungshauses zu Schreiberhan

des  
soll, so der Herr will, am 29. September a. e., Nachmittags von 2 Uhr ab, gefeiert werden. Die Freunde und Wohlthäter desselben, sowie die früheren Hausgenossen und Zöglinge werden hierdurch recht herzlich eingeladen, an dieser Feier theilzunehmen.

Rettungshaus zu Schreiberhan, den 1. September 1885.

J. U.: Friedrich Gerhardt,  
Inspector.

## Berliner Börse vom 21. September 1885.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bb.-Ed. rüdz. 115	4 1/2 111,20
Imperial	—	do. do. rüdz. 100	4 1/2 100,00
Oesterr. Banknoten 100 fl.	162,70	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 101,90
Russische do. 100 Ro.	201,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,50
		do. do. rüdz. à 110	4 1/2 107,90
		do. do. rüdz. à 100	4 100,00
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 104,50	<b>Bank-Actien.</b>	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,50	Breslauer Disconto-Bank	5 82,50
do. do.	4 103,60	do. Wechsel-Bank	5 1/2 97,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Niederrheinischer Bank	5 1/2 91,00
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,40	Norddeutsche Bank	8 —
do. do. diverse	—	Oberlausitzer Bank	6 101,75
do. do. do.	3 1/2 99,75	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 463,50
Berliner Pfandbriefe	5 112,00	Bommerische Hypotheken-Bank	0 39,00
do. do.	4 102,60	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 116,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,80	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 103,90
Bosnische, neue do.	4 101,40	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 129,25
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,00	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 98,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 97,50	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 94,00
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Reichsbank	6 1/2 142,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,00	Sächsische Bank	5 1/2 117,75
Bosnische do.	4 101,80	Schlesischer Bankverein	5 1/2 101,75
Preussische Rentenbriefe	4 101,70		
Schlesische do.	4 101,60		
Sächsische Staats-Rente	3 87,30		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 136,90		
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 92,50	Erdmannsdorfer Spinnerei	4 94,50
do. do. IV	3 1/2 92,50	Breslauer Pferdebank	6 1/2 141,00
do. do. V	3 1/2 86,75	Berliner Pferdebank (große)	10 1/2 219,25
Pr. Bb.-Ed. rüdz. 110	5 117,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramka	8 127,40
do. do. III. rüdz. 100	5 105,00	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. V. VI. rüdz. 100	5 101,25		

Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %  
Privat-Discount 3%

# Schlesische Klassen-Lotterie.

Haupt- und Schluß-Ziehung

# am 15. October 1885

# und folgende Tage.

Original-Loose à 4 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) empfiehlt und versendet

# ROBERT WEIDNER,

in Hirschberg i. Schl.,  
Bahnhofstrasse 10.

2969